

Das Singen lieben gelernt

Berti Neuenschwander aus Berikon singt seit 60 Jahren im Kirchenchor

In Sachen Vereinstreue macht dieser Frau so schnell niemand etwas vor: Seit 60 Jahren singt Berti Neuenschwander im Kirchenchor. Die ersten Jahre in Eggenwil und danach im Kirchenchor in Berikon. Sechs Jahrzehnte später singt sie immer noch. Sie sagt: «Es gehört einfach zu mir.»

Sabrina Salm

Wenn ihre Enkelin auf dem Klavier spielt, geht ihr Herz auf. Stundenlang könnte Berti Neuenschwander ihr zuhören. «Musik berührt», meint sie andächtig. Musik hat in ihrem Leben immer schon eine grosse Rolle gespielt. Sie selber habe aber kein Instrument gelernt. Dafür singt sie mit viel Leidenschaft im Kirchenchor. «Ich liebe es zu singen. Singen befreit», ist die 75-Jährige überzeugt.

Diese Überzeugung hatte sie aber nicht von Anfang an. Eher widerwillig sei sie damals mit 15 Jahren in den Kirchenchor Eggenwil eingetreten. «Eigentlich wollte ich in den Musikverein. Doch die nahmen damals noch keine Frauen auf», erinnert sich Berti Neuenschwander, geborene Belser, die mit fünf Geschwistern auf dem Wisli-Hof in Eggenwil aufwuchs. Ausserdem wollte ihre ältere Schwester unbedingt in den Chor, aber nicht alleine. «So ging ich halt mit», erzählt sie lächelnd. «Wir waren ja damals froh, hatten wir diese Gelegenheit. Das war für uns der Ausgang.» Die Chorbesuche gehörten mit der Zeit einfach dazu. «Das Singen war okay. Doch besonders das Gesellige im Verein hat mich gehalten», gesteht die zweifache Mutter. Man gehöre «noimets» dazu.

Begeistert von tiefgehenden Liedern

Mit der Zeit ist aus dem widerwilligen Beitritt in den Kirchenchor aber ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens geworden. «Ich habe gemerkt: Das Singen im Chor gehört zu mir.» So ist sie, auch nachdem sie mit ihrem Ehemann Karl nach Berikon zog, ihrem Hobby treu geblieben und in den Chor nach



Dass sie schon seit 60 Jahren im Kirchenchor singt, kann Berti Neuenschwander selbst kaum fassen. Für sie gehören die wöchentlichen Proben fest dazu.

Bild: Sabrina Salm

Berikon gewechselt. Auch hier hat sie sich gleich wohlfühlt. Vom heutigen Chorleiter Markus J. Frey zeigt sie sich begeistert. «Er bringt viele tiefgehende Lieder, das gefällt mir.» Vor Konzerten sei sie nicht unbedingt nervös. «Es ist eine schöne Vorfreude», meint sie dazu.

gegeben», lacht sie. Dies dürfte heute wieder mehr gelebt werden. Für den Chor hofft sie, dass er neue Sängerinnen und Sänger gewinnt. «Wir könnten Neumitglieder dringend gebrauchen.»

Sich selber sein

Neben dem Singen ist ihr Garten ihr Hobby, dem sie viel Hingabe schenkt. Viel Zeit widmet sie auch ihren Enkelkindern, «die neben dem Turnen ebenfalls fit halten», meint sie mit viel Liebe. Lange hat Berti Neuenschwander in der Pflege gearbeitet und hilft auch heute noch als Freiwillige, ob im Reusspark oder bei der Arbeitsgruppe für Altersfragen in

Berikon. «Einfach helfen und für andere da sein», lautet ihre Devise. Doch der Freitagabend gehört ihr. Dann finden die Chorproben statt, und Neuenschwander ist eine fleissige Probebesucherin. «Das ist mein Abend.» Die Chorproben, das Singen im Verein sei etwas, das sie für sich alleine mache. «Da bin ich keine Mutter, keine Witwe, keine Grossmutter, keine berufstätige Frau – sondern einfach nur ich – Berti.» Ans Aufhören denkt Neuenschwander nicht. «Ich könnte mir nicht vorstellen, dass ich nicht mehr singe. Solange es mir Spass macht, kann ich gar nicht aufhören», sagt sie und fügt an: «Singen tut der Seele gut.» Und dieses Gefühl möchte sie noch lange behalten.

«Singen tut der Seele gut»

Frei singen könne sie aber nicht, auch wenn sie die Lieder auswendig kenne. «Das Blatt Papier gibt mir Sicherheit.»

Gerne erinnert sie sich an die vielen Vereinsreisen zurück. «Früher haben wir da natürlich immer ein Ständchen

Oberwil-Lieli

Thomas Skipwith disqualifiziert

In einem beeindruckenden Wettkampf bei der Rhetorik-Europameisterschaft in Istanbul hat sich Thomas Skipwith aus Oberwil-Lieli in der Disziplin «Bewertungsrede auf Englisch» selbst aus dem Rennen genommen. Er ist über die erlaubte Zeit gegangen und wurde deshalb disqualifiziert.

«Ärgere über mich selbst»

Skipwith ist Mitglied des Rhetorik Clubs Zürich. Die Mitglieder freuten sich über Skipwiths Teilnahme und hofften auf einen Sieg. Viele Clubmitglieder waren vor Ort, um ihren Kollegen anzufeuern und zu unterstützen. In einer ersten Reaktion zeigte sich der Sieger enttäuscht: «Ich ärgere mich über mich selbst. Ich hätte das Zeug gehabt zu gewinnen. Ja, man kann nicht immer gewinnen. Auf alle Fälle plane ich, nächstes Jahr wieder anzutreten. Dieser Fehler unterläuft mir nicht mehr.»



Thomas Skipwith sprach zu lange und wurde deshalb disqualifiziert.

Bild: zg

Berikon

Nachtarbeit Welschlohstrasse

Die AEW Energie AG wird die bestehenden Rohranlagen zwischen der Bellikerstrasse und der Mutschellenstrasse aufgrund von Neubautätigkeiten (Überbauung Bollerli / später Mutschellenkreuzung) umlegen. In der ersten Etappe wird der neu erstellte AEW-Rohrblock in der Welschlohstrasse bis in die Strasse Bollerli verlängert. Dazu ist die Bellikerstrasse zu queren. Infolge des Verkehrsaufkommens werden diese Arbeiten jeweils in der Nacht bis 17. Mai ausgeführt. In der zweiten Etappe werden der Rohrblock und die Wasserleitung zwischen der Bellikerstrasse bis Mutschellenstrasse realisiert.

WAHLEMPFEHLUNG

Daniel Altorfer in die Finanzkommission

Unsere Gemeinde ist leider in eine finanzielle Schieflage geraten. Der Gemeinderat und die Finanzkommission sind nun stark gefordert. Am 9. Juni müssen wir ein neues Mitglied für die Finanzkommission wählen. Mit Daniel Altorfer stellt sich eine Persönlichkeit zur Verfügung, die alle Voraussetzungen mitbringt, damit im Team die Gemeindefinanzen wieder ins Lot gebracht werden können. Dank seiner Ausbildung und beruflichen Tätigkeit bringt er das nötige Rüstzeug mit. Er ist Ingenieur HTL, heute FH, Zusatzstudium MBA (Master in International Management and Affairs). Heute arbeitet er als Projektleiter im internationalen Kraftwerksbereich und ist unter anderem auch verantwortlich für Kosten und Risiken.

An ihm schätze ich nicht nur seine berufliche Kompetenz, sondern auch seine soziale Einstellung. Seinen schon betagten Nachbarn hilft er immer, wenn sie etwas aus eigener Kraft nicht mehr stemmen können. Diesen Leserbrief schreibe ich nur, er ist übrigens mein erster, weil ich überzeugt bin, dass Daniel Altorfer für die Finanzkommission der richtige Mann ist, der zur rechten Zeit zur Verfügung steht.

Theo Hüssler, Rudolfstetten-Friedlisberg

Berikon

Senioren-mittagstisch

Der nächste Mittagstisch der Beriker Senioren findet am Donnerstag, 16. Mai, um 11.30 Uhr im Restaurant Grüenebode statt. Alle sind willkommen. Anmeldungen an Heidi Green per Telefon 056 633 64 13.

Oberwil-Lieli

Verschmutzung der Strassen

Langsam beginnt der Frühling und damit für die Landwirte die Arbeit auf dem Feld. Dabei kann es beim Abfahren von den Feldern zu Verschmutzungen auf den Strassen kommen. Der Gemeinderat bittet dafür um Verständnis. Die Landwirte werden angewiesen, die Strassen bei Verschmutzungen umgehend wieder zu reinigen. Verschmutzungen, welche der Werkhof reinigen muss, werden den Verursachern entsprechend in Rechnung gestellt.

Blumen Gemeinschaftsgrab

Der Werkhof hat den Blumenschmuck beim Gemeinschaftsgrab erneuert. Blumen in Gefässen oder in Töpfen dürfen dort vorübergehend aufgestellt werden. Das Deponieren von Figuren oder Kerzen beim Gemeinschaftsgrab ist nicht erlaubt. Der Werkhof pflegt den Friedhof regelmässig und entfernt jeweils die Blumen und den Grab schmuck.



Die Klasse 3b kannte keine Berührungssängste mit Nationalrätin Maja Riniker (3. v. r.).

Bild: zg

Nationalrat für zwei Tage

Kreisschule Mutschellen: Klasse nahm am Planspiel «SpielPolitik!» teil

Am Planspiel kürzlich in Bern nahmen neben der 3. Sek der Kreisschule Mutschellen zwei weitere Deutschschweizer Klassen und eine welsche Klasse teil. Sie alle brachten ihre eigene Initiative mit.

Die Beriker Sek 3b von Klassenlehrer Thomas Leitch lancierte die Initiative «Mehr Lohn für das Gesundheitspersonal». Die Initiative «Stoppt die Lebensmittelverschwendung» der Jurassier aus Delémont (JU) richtete sich gegen Foodwaste. Die Klasse aus Emmenbrü-

cke (LU) wollte die Quellensteuer für alle einführen und die Jugendlichen aus Wimmis (BE) verlangten für den Tatbestand der Vergewaltigung eine Freiheitsstrafe von mindestens fünf Jahren.

Die Initiativen wurden, wie im echten Politalltag, in Kommissionen und Fraktionen einen Tag lang diskutiert und als Höhepunkt tags darauf im Nationalratssaal debattiert. Die Eltern konnten die Debatte von der Tribüne aus verfolgen. Zuvor kamen alle Schülerinnen und Schüler in den Genuss einer Führung durch das Bundeshaus. In der dreistündigen Debatte im Nationalratssaal verhielten sich die Jugend-

lichen vorbildlich. Sie hörten einander aufmerksam zu, waren konzentriert und standen den echten Parlamentariern in nichts nach – im Gegenteil!

Nationalrätin Maja Riniker vertrat engagiert und überzeugend den Bundesrat, der aber alle Initiativen ablehnte. Die nächstjährige Nationalratspräsidentin vermochte aber trotz kompetentem Einsatz die Mehrheit der 75 Jugendlichen nicht von der Position des Bundesrates zu überzeugen und sämtliche Initiativen wurden nach kontroverser Verhandlung angenommen, sehr zur Freude der Jugendlichen, welche die Früchte ihrer grossen Arbeit ernten konnten.

--zg